

104661

2

61

Prüfungs-Festgedicht.



104661

10020

Handwritten text, possibly a signature or name, appearing faintly in the center of the page.

104661
Festgedicht

zur

Prüfung am 23. Juli 1870

in der

vom k. k. Ministerium des Unterrichts als öffentliche Anstalt autorisireten

Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt

des

Alois Waldherr zu Laibach,

verfasst von einem

Jugendfreunde.

Vorgetragen von Wilhelm Laschan.

Wenn ich den Vogel seh' sein Nestchen bauen,
Wenn wir der Bienen wachsumsstoß'ne Zelle schauen;
Wer je der Schwalbe kunstgerechtes Nestchen sah,
Wie klug das Thier zum Baue schafft von fern und nah,
Wer hat bewundernd da sich nicht gedacht:
Wie ist doch Alles nett und schön gemacht,
Wie jede Faser, jeder kleinste Ast
Genau in seine ihm bestimmte Stelle paßt!
Wie ist der Strohhalme künstlich doch geschlungen,
Den sorglich bracht' die Mutter für die Zungen!
Damit das Kleine nicht vor nächt'ger Kälte leidet
Ist rings das Nest mit warmer Wolle ausgekleidet.
Ihr lieben Thierchen, sagt mir nur,
Wer lehrt euch Alles das? Die Meisterin Natur!
Ihr bringt die Kunst, die uns an euch gefällt,
Ihr bringt das Wissen mit schon auf die Welt!
Doch Eines fehlet euch in eurem Leben,
Euch fehlt der Zukunft Sein, das Weiterstreben;
Denn wie die Vogelnester gestern waren,
So waren sie auch schon vor tausend Jahren.
Wenn auch das Herz mir über euer Können lacht,
So habt ihr doch auch Fortschritt nie gemacht.

Wie anders, Mensch! und nennt man dich auch klein,
Wie anders, Mensch! ist doch dein ganzes Sein.
In deinem viel Jahrhundert langen Leben
Gab's Stillstand nicht, nur Vorwärtstreben.
In deiner Kindheit bauteft Hütten kunstlos roh,
Wie heute noch in Grönland wohnt der Eskimo,
Und aus der Hütte rauchgeschwärzter Nacht
Erstand des Marmortempels goldne Pracht.
Der Wandrer muß' von einem Ort zum Andern
Am Wanderstabe einstens keuchend wandern,
Und heute flieget durch die Welten, sturmbeflügelt,
Des Dampfes Kraft, vom Menschengesitt gezügelt.
Mit Drähten ist die Erde rings umstrickt,
Darauf der Blitz euch euer Denken schickt,
Und wollt' ihr zum Gedenken eure Lieben malen,
So malt ihr mit der Sonne goldnen Strahlen!
Und aufgedeckt liegt manche dunkle Kraft
Zu Tag gefördert durch die Wissenschaft,
Ja selbst der Sterne eigenthümlich Wesen
Ist nun durch Lichtzersezung klar zu lesen;
Ja Alles, tief vom Erdenhacht bis auf zum Himmelsbogen
Hat sich der Geist in seine Sphäre einbezogen
Und stolz und hoffnungsreich fällt unser Blick
Auf die vergangenen Jahrhunderte zurück!
Es gibt kein Steh'n, ein ewig Vorwärtsschreiten,
Es rollet ewig fort das Rad der Zeiten
Und was der Väter reger Geist gethan
Das tritt der Sohn als Erbe an,
Was dieser in der Wissenschaft erschlossen,
Das hinterläßt er wieder seinen Sprossen;
So mehret sich des Wissens großer Kreis,
Es lernt der Jüngling von dem Greis.

Drum, wer sich heute in des Lebens Kampf will wagen,
Der muß für reiches Wissen Sorge tragen,
Denn strebet vorwärts er nicht mit Geschick,
So bleibt er hinter seiner Zeit zurück.
Wer vorzuschreiten, seine Kraft verloren,
Der ist für unsre Welt umsonst geboren.

Das Thier lebt heut' wie einst sein einfach Leben,
Ihm ist sein Wischen Wissen fertig mitgegeben;
Ein höher Streben in des Menschen Brust sich regt,
Ihm ist der Wissensdrang in's Herz gelegt.
O! laßt uns, Freunde, denken an des Dichters Wort,
Es tönt noch heut' in seinem Volke fort!

„Im Fleiß kann Dich die Biene meistern
„In der Geschicklichkeit ein Wurm Dein Lehrer sein,
„Dein Wissen theilest Du mit vorgezognen Geistern,
„Die Kunst, o Mensch! hast Du allein“.

Drum laßt uns Kunst und Wissen ernstlich pflegen,
Den Sinn hiefür gab uns ja Gottes Segen,
Den Wissensdrang gepflegt, dann werden wir auf Erden
Im Dienst der Menschheit nützlich werden,
Gott selbst gab uns in's Herz den Drang
Wohl dem, dem es, zu nützen ihn, gelang!

(Zum Vorsteher gewendet.)

Dank Dir, des Hauses Führer, hochverehrt,
Der Du in uns den Wissensdrang genährt,
Der sorglich stets für uns gedacht,
Der, wie ein Vater, über uns gewacht!

(Zu den Lehrern gewendet.)

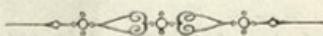
Euch Lehrern auch der heiße Dank erglüht,
Ihr habet redlich Euch um uns bemüht,
Ihr habt der Knaben leichten Sinn geleitet,
Des Wissens Kreis in uns geweitet!
Wie lauschten gerne wir stets Euren Worten,
Die ja geöffnet uns des Wissens Pforten.

(Zum Landespräsidenten.)

Hab Dank auch Du, der an des Landes Spitze steht
Der Du in Krain vertrittst des Kaisers Majestät;
Wohl größ're Dinge füllen Deines Tages Stunden,
Und doch hast Zeit Du für die Knaben heut' gefunden,
Hab Dank darum, daß Du uns so geehrt,
Ein solcher Tag bleibt uns erinnernswerth!

(An die Schüler gewendet.)

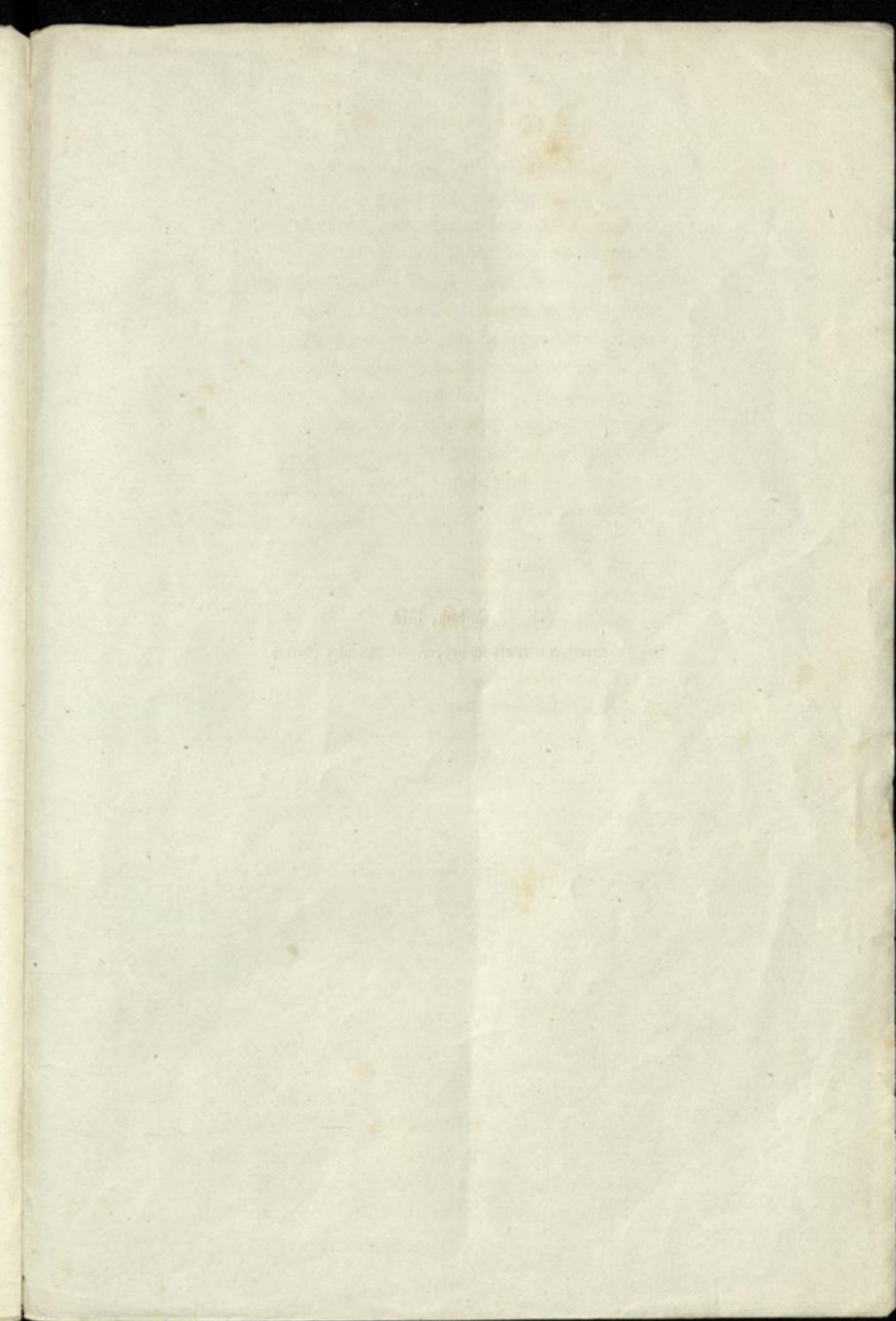
Doch noch ein schweres Wort liegt mir am Herz,
Ein Wort voll Bitterkeit und Schmerz,
Ein Wort, ich kann es auszusprechen, heut' nicht meiden,
Es gilt den Freunden, welche heute scheiden.
Wir haben froh zusammengelebt und treu zusammengehalten,
Wir wollen auch getrennet bleiben noch die Alten,
Erneuern wir für immer doch, in dieser Stund',
Den wir geschlossen, unsern Freundschaftsbund.
Und wie gemeinsam wir des Wissens Schatz zusammengetragen,
Wir wollen so verwerthen ihn in späten Tagen;
Der edle Keim, den man in uns geleet hat
Er blühe auf zu üppig reicher That!
Der Sinn für Wissen, Kunst und Tugend
Er möge überdauern unsre Jugend!
Mit ihm soll gehen Hand in Hand
Die Lieb' zu unserm lieben Vaterland,
Und über Allem strahle mächtig reich
Die Lieb' zu unserm theuern Oesterreich,
Es lebe unser guter, weiser
Franz Josef, Oest'reichs Kaiser!



Laibach am 13. Juli 1870.

F. K.

(M. J. Friz Kerzbacher)



Laibach, 1870.

Verleger: Alois Waldherr. — Druck v. Nitzky.